Dr. Hella Engerer,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN HELLA ENGERER

»Unkonventionelle Energieträger: Wie reagiert die OPEC?«

1. Frau Engerer, der Ölpreis ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Welche Auswirkungen hat das auf den weltweiten Ölverbrauch? Der stark gestiegene Ölpreis hat mit dazu geführt, dass die Zunahme des weltweiten Ölverbrauchs in den vergangenen Jahren gebremst wurde. Während der weltweiten Krise in den Jahren 2008 und 2009 ging der Verbrauch zurück. Seither aber nimmt der Ölverbrauch absolut wieder zu.

2. Wie hat sich das auf die Nachfrage nach Öl aus den OPEC-Staaten ausgewirkt? Nach der weltweiten Krise hat auch die Produktion von Rohöl in den meisten Golfstaaten wieder zugenommen, insbesondere in Saudi-Arabien als größtem Anbieter. Auch die Reservekapazitäten der OPEC-Länder sind wieder stark gestiegen, und die Exporte aus diesen Ländern, insbesondere aus Saudi-Arabien, haben zugelegt.

3. Welche Folgen hätte es für OPEC-Länder, wenn in Zukunft der Ölpreis fallen sollte? Während die OPEC-Länder in der Vergangenheit aufgrund des gestiegenen Ölpreises hohe Export- und Leistungsbilanzüberschüsse erzielen konnten, könnte sich das bei fallenden Ölpreisen nun umkehren. Die Leistungsbilanzüberschüsse könnten dann in diesem Ausmaß nicht mehr erzielt werden. Auch Budgetüberschüsse würden kaum mehr erwirtschaftet werden. Bei rasch sinkenden Ölpreisen müssten die Länder unter Umständen auch einen Teil der in der Vergangenheit aufgebauten finanziellen Reserven anzapfen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die OPEC-Länder im Inland den Energieverbrauch stark subventionieren. Diese hohen Subventionen könnten dann nicht mehr gewährt werden. Schon heute führt sie der Iran zurück. Auch der Irak, der keine großen Finanzreserven aufbauen konnte, könnte in so einem Fall gezwungen werden, rasch seine Subventionen abzubauen.

4. Das Angebot an alternativen Energieträgern steigt weltweit. Was bedeutet das für die OPEC-Staaten? Die OPEC-Länder am Persischen Golf verfügen vor allem über konventionelle Energiereserven, während außerhalb der OPEC die Bedeutung unkonventioneller Reserven wie Shale Gas und Ölsande steigt und damit das Angebot zunimmt. Dies kann die OPEC-Länder am Golf künftig unter Druck setzen.

5. Welche OPEC-Länder sind von dieser Entwicklung besonders betroffen? In den vergangenen Jahren haben vor allem Länder wie Saudi-Arabien von dem gestiegenen Ölpreis profitiert und hohe Leistungsbilanzüberschüsse erzielt. Andere Länder wie Irak und Iran waren in den vergangenen Jahren in einer weniger komfortablen Situation, was die Exportüberschüsse anbelangt. Allerdings sind das genau die Länder, die neben Saudi-Arabien auch über hohe Reserven verfügen. Falls sich die politische Lage in diesen Ländern stabilisiert, werden sie versuchen, ihre Ölproduktion und -exporte zu steigern, auch um den wirtschaftlichen Wiederaufbau voranzutreiben.

6. Wie könnten diese Länder auf die neue Situation reagieren? Es gibt zum einen ein vermehrtes Angebot außerhalb der OPEC, insbesondere an unkonventionellen Energieträgern. Gleichzeitig gibt es das Bestreben von Ländern wie Iran und Irak, ihr Angebot auszuweiten. Unter bestimmten Annahmen zum Ölpreis und zur Ölnachfrage kann nun der Fall eintreten, dass Iran und Irak ihre Produktion stark ausweiten wollen, dies aber nur zulasten Saudi-Arabiens möglich ist, da Saudi-Arabien als Swing Supplier sein Angebot an die Marktlage anpassen kann. Dies könnte zu einem Interessenkonflikt zwischen Iran und Irak einerseits sowie Saudi-Arabien andererseits führen.

7. Welche Auswirkungen könnte dieser Konflikt haben? Wenn Saudi-Arabien nicht mehr bereit sein sollte, als Swing Supplier zu agieren, könnte dies weiterreichende Folgen haben. Es bleibt abzuwarten, ob sich in einem solchen Fall andere große Förderländer wie Russland dazu bereiterklären, zum Ausgleich beizutragen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW Berlin

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Prof. Dr. Anne Neumann

Textdokumentation
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 – 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.